

## Protokolleintrag vom 14.06.2006

2006/240

### Dringliche Schriftliche Anfrage von Yvonne Müller (SP) und Jacqueline Badran (SP) und 63 M. vom 14.6.2006: FIFA, Baurechtsvertrag über die Liegenschaft Sonnenberg

Von Yvonne Müller (SP) und Jacqueline Badran (SP) und 63 M. ist am 14.6.2006 folgende *Dringliche Schriftliche Anfrage* eingereicht worden:

Die Weitervermietung von Räumlichkeiten im Hauptsitz der FIFA am Sonnenberg wirft Fragen bezüglich des Baurechtsvertrags mit der FIFA auf.

In der damaligen Abstimmungszeitung zum Baurechtsvertrag mit der FIFA über die Liegenschaft Sonnenberg, Quartier Hottingen, wurde als wesentliche Bestimmung des Baurechtsvertrags u. a. festgehalten, dass das Hauptgebäude von der FIFA „nur für eigene Bedürfnisse verwendet“ werden dürfe. Der FIFA wurde damals ein günstiger Baurechtszins gewährt mit der Argumentation, der FIFA-Hauptsitz müsse in jedem Fall in Zürich bleiben. Nun vermietet die FIFA die Räumlichkeiten an einen Veranstalter weiter.

In derselben Abstimmungszeitung heisst es, das Restaurant müsse „den Bedürfnissen einer breiten Bevölkerungsschicht dienen“. Wiederholt wurden Klagen aus dem Quartier rund um den ehemaligen Hauptsitz der FIFA laut. Das hochpreisige Restaurant ist nur einer bestimmten Bevölkerungsschicht zugänglich und in keiner Weise ein Restaurant, welches zum Beispiel Ausflügler oder Passantinnen einlädt einzukehren. Insbesondere das Innere des Restaurantes entspricht eher einem „Nobelspunken“ als einem Lokal für alle.

Daraus ergeben sich folgende Fragen:

1. Teilt der Stadtrat die Auffassung, dass mit der Weitervermietung an die Freddy-Burger-Gruppe die FIFA das Gebäude nicht mehr für ihre eigenen Bedürfnisse verwendet?
2. Wie ist mit dieser neuen Situation der tiefe Baurechtszins zu rechtfertigen?
3. Stimmt der neue Verwendungszweck noch überein mit dem Baurechtsvertrag?
4. Wenn ja, wurden damals in der Abstimmungszeitung absichtlich falsche Versprechungen gemacht?
5. Wenn nein, wie lässt sich diese Weitervermietung legitimieren?
6. Welche Konsequenzen hat das für die FIFA?
7. Und welche für die Stadt Zürich?
8. Teilt der Stadtrat die Auffassung, dass das ursprüngliche Versprechen, das Restaurant einer breiten Bevölkerungsschicht zugänglich zu machen, nicht eingehalten wurde?
9. Wenn ja, was gedenkt er zu unternehmen, dass die ursprünglichen Auflagen eingehalten werden?
10. Wenn nein, warum nicht?

Mitteilung an den Stadtrat.